

# CHA Policy Brief

## Humanitäre Hilfe im Schockzustand

### Das Ende von USAID und Deutschlands Verantwortung und Interessen in einem taumelnden System

Das humanitäre Hilffsystem steht mit dem abrupten Rückzug des bisher mit weitem Abstand größten humanitären Gebers USA vor einer Zerreißprobe. Auf die neue Bundesregierung und Deutschland als bisher zweitgrößter humanitärer Geber kommt daher eine außerordentliche Verantwortung zu auf diese Entwicklungen zu reagieren.

Die neue Bundesregierung muss ihre Handlungs- und Führungsfähigkeit rasch herstellen. Sie wird langfristig Deutschlands Rolle im internationalen Krisenmanagement weit über die Verteidigungspolitik hinaus

#### Einleitung

Die US-Administration unter Präsident Trump hat seit dem 20. Januar 2025 die Aussetzung der US-Finanzierung von humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit angeordnet. Die Kündigung von 83% der Programme (rd. 5.200 Verträge) in Kombination mit der Zerschlagung der US-Entwicklungsbehörde USAID und dem erwarteten Rückzug des größten Gebers aus der internationalen Zusammenarbeit haben zu einem Systemschock geführt. Die USA haben im Jahr 2023 rund 42% der globalen Mittel für humanitäre Hilfe bereitgestellt<sup>1</sup>. Damit gaben sie mehr als die zehn nächstgrößten Geber zusammen. Der UN-Nothilfechef Tom Fletcher spricht von einem „Reset“<sup>2</sup>. Für Menschen in Not und die entsprechenden Programme hat der US-Stopp gravierende Auswirkungen: Kalkulationen zufolge sicherten die US-Auslandshilfen das Leben von 3,3 Millionen Menschen weltweit<sup>3</sup>. Vor allem im Bereich der globalen Gesundheit (HIV-Therapien, Malaria und Tuberkulose), aber auch bei der Bekämpfung von Mangel- oder Unterernährung von Kindern in Krisenkontexten sind Millionen von Menschen durch Kürzungen dieser Programme teils lebensbedrohlich betroffen.

#### Das humanitäre Hilffsystem steht vor einer Zerreißprobe

definieren sowie darüber entscheiden, ob das humanitäre System in Kernbereichen zum Erliegen kommt. Überlebenswichtige humanitäre Programme, essenzielle lokale Partnerschaften und systemrelevante Strukturen drohen dauerhaft zerstört zu werden, mit dramatischen Folgen für Millionen Menschen in Not. Deutschland kann seiner Verantwortung gerecht werden und dies durch strategische und fokussierte Maßnahmen verhindern, auch ohne den bisherigen Topgeber USA finanziell zu ersetzen.

Als größter Geber sind die Kürzungen der USA zunehmend eine Bedrohung für **systemrelevante Strukturen** und die Funktionalität des humanitären Systems. Zentrale Dienstleistungen, die alle Akteure benötigen, drohen abgeschaltet zu werden. Dazu gehören Frühwarnsysteme, die Krisen verhindern oder eindämmen können oder für alle Hilfsorganisationen relevante Dienstleistungen, wie z. B. der UN Humanitarian Air Service (UNHAS), der Güter und Hilfspersonal in entlegene, unzugängliche Regionen (z. B. Jemen) bringt.

#### Die Kürzungen sind eine Bedrohung für systemrelevante Strukturen und die Funktionalität des humanitären Systems

Auch in zahlreichen Hilfsorganisationen sind grundlegende Strukturen aufgrund abrupt ausbleibender Mittel und erforderlicher Entlassungen bedroht. Während die kurz- und mittelfristigen Auswirkungen erst erkennbar werden, stehen humanitäre Akteure vor der doppelten Herausforderung, die Handlungsfähigkeit ihrer Organisationen und Programme wie auch die Funktionsfähigkeit des humanitären Systems sicherzustellen.

## Die Anpassungen gehen zu Lasten strategischer Reformprozesse

Da die Anpassungen unter extremem Druck umgesetzt werden müssen, geht dies zu Lasten strategischer Reformprozesse oder strukturierter

Transformationsprozesse sowie der Effizienz und Effektivität der humanitären Arbeit. Hilfslieferungen verrotten in Häfen, weil die Mittel für ihre Löschung oder Auslösung gestrichen wurden, zentrale Hilfsprogramme müssen abrupt gestoppt werden, wodurch sie wirkungslos enden.

Die Herausforderungen treffen insbesondere lokale **Partnerstrukturen**, und damit Organisationen und Akteure, welche Schätzungen zufolge im Rahmen der humanitären Arbeitsteilung über 90% der Hilfe vor Ort leisten. Diese sind zugleich am schlechtesten auf solche Schocks vorbereitet, da sie keine Ressourcen haben Rücklagen zu bilden, häufig über sehr kurzfristige Verträge verfügen und das Personal in unsicheren Arbeitsverhältnissen beschäftigt ist. Hier drohen

## Zum Hintergrund

### Auswirkungen auf Menschen in Not

Die USA haben im Jahr 2023 rund 42% der globalen Mittel für humanitäre Hilfe bereitgestellt<sup>6</sup>. Diese Mittel sind größtenteils von einem Tag auf den anderen weggefallen und werden mit Blick auf die Vertragskündigungen nicht wiederkommen. Die humanitäre Hilfe muss einen

## Die humanitäre Hilfe muss einen Schrumpfungprozess durchlaufen

Schrumpfungprozess durchlaufen, da sich die Finanzierung absehbar auf einem deutlich niedrigen Niveau einpendeln wird, da zeitgleich auch andere große Geberländer wie Groß-

britannien, die Niederlande und Frankreich ihre Mittel für humanitäre Hilfe substantiell kürzen<sup>7</sup>. Zeitgleich müssen dabei alle Akteure verantwortlich die schlimmsten Auswirkungen für Menschen abfedern, deren Überleben von Hilfsprogrammen abhängt.

- **Wie viele Menschen sind betroffen?** Kalkulationen zufolge sicherten die US-Auslandshilfen das Leben von 3,3 Millionen Menschen weltweit. Nach Berechnungen des Center for Global Development (CGD) retten die US-Auslandshilfen jährlich rd. 78.000 Menschenleben in Äthiopien, rd. 42.000 im Südsudan, rd. 40.000 in Somalia und rd. 18.000 in der Demokratischen Republik Kongo<sup>8</sup>. Die Berechnung inkludiert nur direkt US-finanzierte Programme, kalkuliert aber nicht die indirekten Wirkungen beispielsweise durch kofinanzierte Programme.
- **Wie viele Menschenleben kostet der US-Freeze:** Das CGD schätzt, dass die Aussetzung der Hilfen in den Bereichen Gesundheit (HIV/AIDS, Malaria, Tuberkulose) pro Tag 4.616 Menschenleben und in der Humanitären Hilfe 1.504 Menschenleben kostet (siehe Grafik 1). Die Zahlen stützen sich auf die Anzahl der durch die USA finanzierten Impfungen oder Medikamente sowie direkte Nahrungsmittelhilfen, nutzen also eine enge

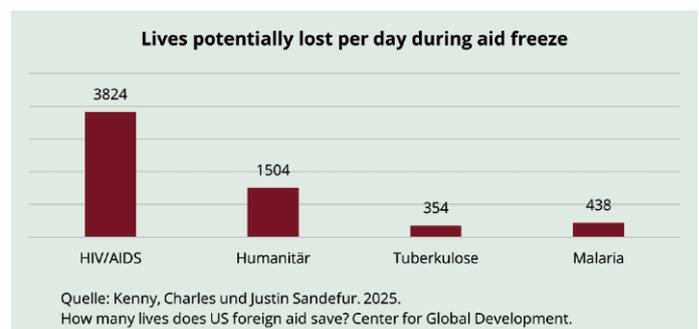
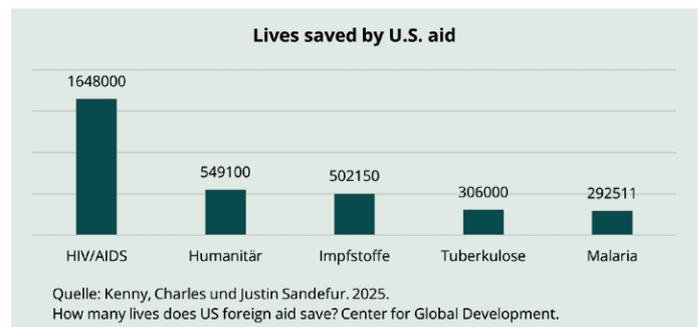
über Jahre aufgebaute lokale Strukturen und Partnerschaften unwiderruflich verloren zu gehen, während auch Expertise und Kapazitäten in internationalen Organisationen betroffen sind: UNHCR<sup>4</sup> und WFP haben

## Betroffen sind vor allem lokale Partnerstrukturen

angekündigt jeweils ca. 6.000 Mitarbeitende zu entlassen. Dies entspricht ca. 1/3 der jeweiligen globalen Belegschaft. International Rescue Committee<sup>5</sup>

sprach von „tausenden Stellen“, die gekürzt werden bei insgesamt 17.000 Mitarbeitenden weltweit.

Als zweit- und drittgrößter Geber sind Deutschland und die EU gefragt, schnelle Antworten auf diese Disruption zu finden. Dazu gehört die schlimmsten Auswirkungen für Menschen in Not sektoral und regional abzufedern und im Geberkonzert zu einer fairen Lastenverteilung zu kommen, um die bedrohten **Programme, Partnerschaften und essenzielle Strukturen** zu stützen, die bisher stark von den USA finanziert wurden.



Grafik 1: Wie viele Menschenleben kostet der US-Freeze. Quelle: Center for Global Development.

Definition von „lebensrettend“. Mittelfristig sind die Prognosen deutlich schlechter, wenn Menschen ihre Lebensgrundlagen verlieren.

Als Beispiel: Wie viele Menschenleben durch Zugang zu sauberem Trinkwasser bislang erhalten werden, ist schwer zu kalkulieren.

- **Welche Länder sind besonders betroffen?** Von den Kürzungen sind in absoluten Zahlen insbesondere viele Länder des afrikanischen Kontinents betroffen. Vor allem im Sudan, Südsudan, der Demokratischen Republik Kongo und in Äthiopien kamen große Summen für Hilfsprogramme aus den USA. Länder

wie Venezuela oder Haiti, aber auch Afghanistan sind zugleich weit überproportional betroffen, da die USA teils über 80% der Finanzierung übernommen haben, ohne dass andere Geber in Sicht sind<sup>9</sup> (siehe Grafik 2).

**Where USAID Works**

Foreign assistance managed by USAID, fiscal years 2014 to 2023 (2023 dollars)

○ \$3B ○ \$10B ○ \$30B



Source: foreignassistance.gov.

COUNCIL ON FOREIGN RELATIONS

Grafik 2: Betroffene Länder. Quelle: Council on Foreign Relations; Center for Global Development

- **Welche Programme und Hilfssektoren sind besonders betroffen:** Grafik 3 zeigt, dass die USA insbesondere in den Hilfssektoren Nahrungsmittelhilfen, Ernährungssicherheit, humanitärer Schutz (z. B. Schutz für Überlebende von sexualisierter Gewalt) engagiert waren<sup>10</sup>. Mittelfristig hat die US-Administration angekündigt, keine Programme in den Bereichen Gender- und Inklusion, sexuelle und reproduktive Gesundheit und Klimaschutz zu finanzieren. Hier entstehen Lücken, die strategisch von anderen Gebern berücksichtigt werden sollten.

**Auswirkungen auf die Funktionalität des humanitären Systems**

**Betroffen sind zentrale Service- und Dienstleistungen**

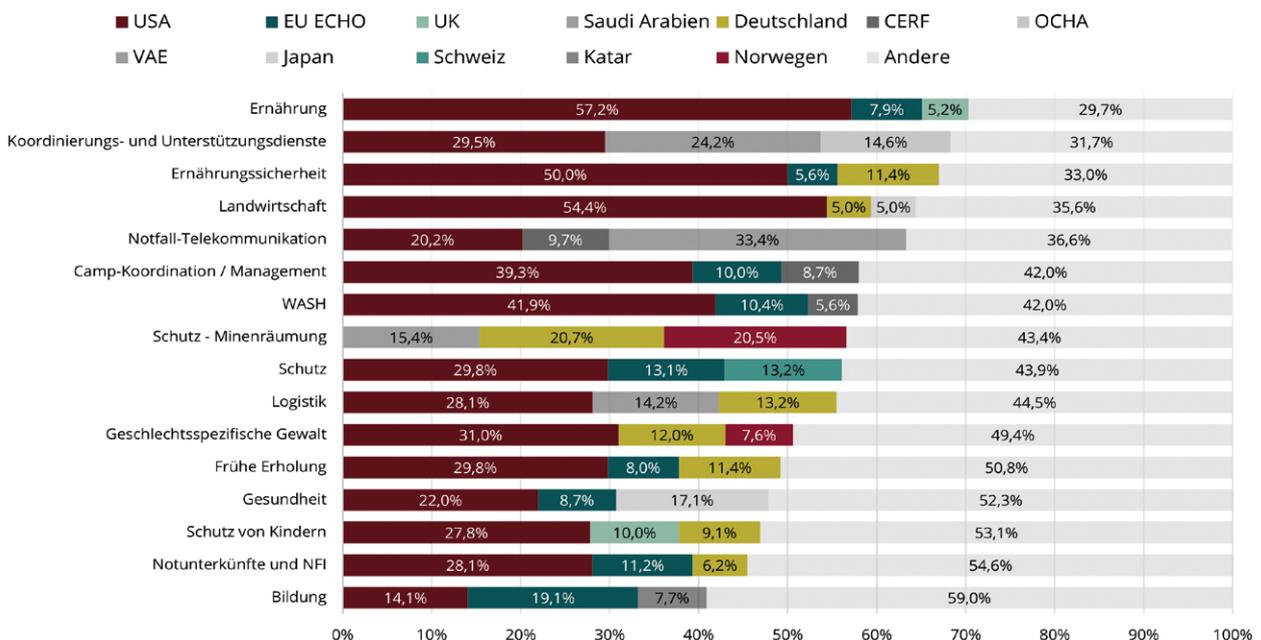
Auch zentrale Service- und Dienstleistungen sind von den weitreichenden Konsequenzen betroffen. Deutschland hat viel in die vorausschauende

humanitäre Hilfe investiert, doch auch für diese sind gute Daten essenziell. Frühwarnsysteme, beispielsweise im Bereich von möglichen Hungersnöten, sind akut bedroht. Dazu einige Beispiele:

- **Bleibt die nächste Hungersnot unerkannt?** Das US-finanzierte Famine Early Warning Systems Network – kurz FEWS NET – ist schon abgeschaltet<sup>11</sup>. Auch das Integrated Food Security Phase Classification (IPC)<sup>12</sup>, ein Index zur Klassifizierung von akutem Hunger, ist nur bis Juni 2025 finanziert. Beide Datensysteme monitoren Hungerkrisen in mehr als 30 Ländern

und sind eine essenzielle Planungsgrundlage für alle humanitären Helfer:innen. Sie sind Entscheidungsgrundlage, wo mit Nahrungsmittel- oder Bargeldhilfen Millionen von Menschen geholfen wird und setzen als einer von vielen Datenbausteinen die Zahl der ermittelten Menschen in Not (People in Need – PIN) der UN-Bedarfspläne (HRPs) zusammen. Auch die Leistungen von Cadre Harmonisé für Westafrika und dem Kade Nafham Information Service für den Sudan sind teilweise schon eingestellt. Beide Dienstleistungen erheben Daten zu Hunger, Vertreibung und Bedarfen, die eine zielgerichtete Hilfe nach dem Maß der Not ermöglichen.

- **Die Datengrundlage der UN-Nothilfepläne wird schwächer:** Die Organisation REACH warnt, dass aufgrund der Kürzungen keine multisektoralen



Quelle: Pearson, Mike. 2025. Humanitarian aid's extreme donor dependency problem in five charts. The New Humanitarian

Grafik 3: Betroffene Programme und Hilfssektoren. Quelle: The New Humanitarian

Bedarfserhebungen für u.a. Burkina Faso und Venezuela durchgeführt werden, was sich direkt auf die UN-Bedarfpläne für 2026 auswirken wird. Gleiches gilt für die Displacement Tracking Matrix, eine Datenplattform, die Vertreibung und Binnenflucht z. B. für die größte Vertreibungskrise im Sudan monitort. Auch zentrale Plattformen wie ReliefWeb und Humanitarian Data Exchange (HDX) sind bedroht, wofür UN OCHA versucht Lösungen zu finden. Der Zusammenbruch der Informationsarchitektur wird Menschenleben kosten, deren Tod eigentlich verhinderbar ist. Die humanitären Akteure müssen diese fundamentale Umbruchphase sozusagen auf einem Auge blind managen.

- **Lokale Strukturen:** Alle Hilfsorganisationen, ob Nicht-regierungsorganisation oder UN-Agentur, sind auf lokale Partner angewiesen. Diese lokalen Organisationen haben aufgrund ungleicher Finanzierungsstrukturen noch weniger Ressourcen, um eine längerfristige Liquiditätskrise zu überstehen. Zwischen 30 % und 50 % der lokalen und nationalen NGOs sind

in Krisenländern von den USAID Stop Work Orders betroffen, rund doppelt so viele wie internationale NGOs laut einer Umfrage<sup>13</sup>. Im Sudan mussten 1.400 lokale Organisationen, die Suppenküchen für vom Konflikt betroffene Menschen betreiben, die Arbeit aufgrund des Finanzierungsstopps einstellen<sup>14</sup>. In Syrien geben laut dem NGO Forum 50 % der NGOs und INGOs an schon verschuldet zu sein. In der Ukraine sagen 44 % der von Frauen geführten Organisationen, dass sie ihre Arbeit nicht über drei Monate hinaus aufrechterhalten werden können<sup>15</sup>.

- **Entwicklungserfolge werden zunichte gemacht:** Substantiell und zugleich mittel- und langfristig am schwersten messbar sind Auswirkungen der ausbleibenden Auslandshilfen in weiteren strategischen Bereichen zu berücksichtigen: Forschung und Entwicklung z. B. für das Monitoring von Krankheiten wie Ebola oder Vogelgrippe oder einen Malariaimpfstoff; Stärkung der Regulation von Waffenproduktion und -exporten; Stärkung im Bereich der Governance von klimaschädlichen Emissionen etc.

## Rolle Deutschlands und Empfehlungen

Es kommt auf Deutschlands Führungsrolle an. Als bislang zweitgrößter Geber spielt die Bundesrepublik eine gewichtige Rolle und trägt entscheidende Verantwortung, den Übergang in diese neue Realität

mitzugestalten. Ein strategisches Engagement zugunsten bedrohter essenzieller Programme, Partnerschaften und Strukturen wäre daher entscheidend:

### Kritische Partnerschaften

Während viele intermediäre Organisationen bislang den Fokus auf ihre eigenen Herausforderungen und wirtschaftlichen Existenzen richten, können Geber in ihren laufenden Vorhaben bei Aufstockungen oder Umwidmungen darauf achten, dass essenzielle lokale Strukturen oder Netzwerke unterstützt und so ggf. gesichert werden. Selbst innerhalb begrenzter budgetärer Spielräume oder der vorläufigen Haushaltsplanung in Deutschland können Geber ihre Spielräume in laufenden Vorhaben nutzen und ihre Implementierungspartner anfragen, essenzielle lokale

Partner und lokale Netzwerke zu identifizieren und diese durch Umwidmungen oder Aufstockungen mitfinanzieren. Der Blick auf andere Geber zeigt hier ebenfalls Flexibilität. Das Netzwerk NEAR hat eine Überbrückungsfinanzierung<sup>16</sup> eingerichtet, um die Folgen für lokale Partner abzufedern. Auch Schweden und Norwegen haben angekündigt ihre Zuwendungen zu flexibilisieren, um die Folgen abzumildern<sup>17</sup>. U.a. gibt Schweden an, 85% seiner Gesamtmittel für 2025 schon Ende März auszuschütten.

### Kritische Programme

Mittelfristig werden Lücken entstehen in der Finanzierung von Gesundheitsprogrammen (insb. zu reproduktiver Gesundheit), Klimaschutz, Gender- und Inklusionsprojekte (z. B. geschlechtsspezifische Gewalt (GBV)). Hier sollte das Auswärtige Amt im Rahmen seiner

Strategie zu Gender in der humanitären Hilfe und das BMZ Übergangshilfe mit seinem strategischen Schwerpunkt auf friedliches und inklusives Zusammenleben künftig Förderschwerpunkte setzen.

### Kritische Strukturen

In Abstimmung mit UN OCHA sollten schnelle Lösungen gefunden werden für kritische Dienstleistungen und Datastreams, die allen Akteuren als Planungsgrundlage

nutzen. Dabei kann Deutschland seinen Vorsitz in der OCHA Donor Support Group nutzen, um auch nötige Reformen im Cluster- und HRP-Prozess anzustoßen.

Insgesamt geht es nicht darum, finanziell durch die USA entstandene Lücke zu füllen. Doch während die Trump-Regierung humanitäre Grundwerte und demokratische Grundpfeiler aktiv angreift, ist es zu Recht Deutschlands und Europas Anspruch diese zu verteidigen und zu vertreten. Der aktuelle Fokus auf die deutsche und europäische Verteidigungspolitik und ihre finanzielle Ausstattung ist jedoch auch im Lichte der deutschen Nationalen Sicherheitsstrategie zu begrenzt. Parteiübergreifend warnten jüngst auch die ehemaligen Entwicklungsminister\*innen Heidemarie Wieczorek-Zeul und Gerd Müller sowie der ehemalige UN-Nothilfe-Koordinator Mark Lowcock vor einem viel zu engen Ansatz<sup>18</sup>.

**Es gibt für die neue Bundesregierung eine einmalige Chance sich als verlässlicher Geber zu positionieren**

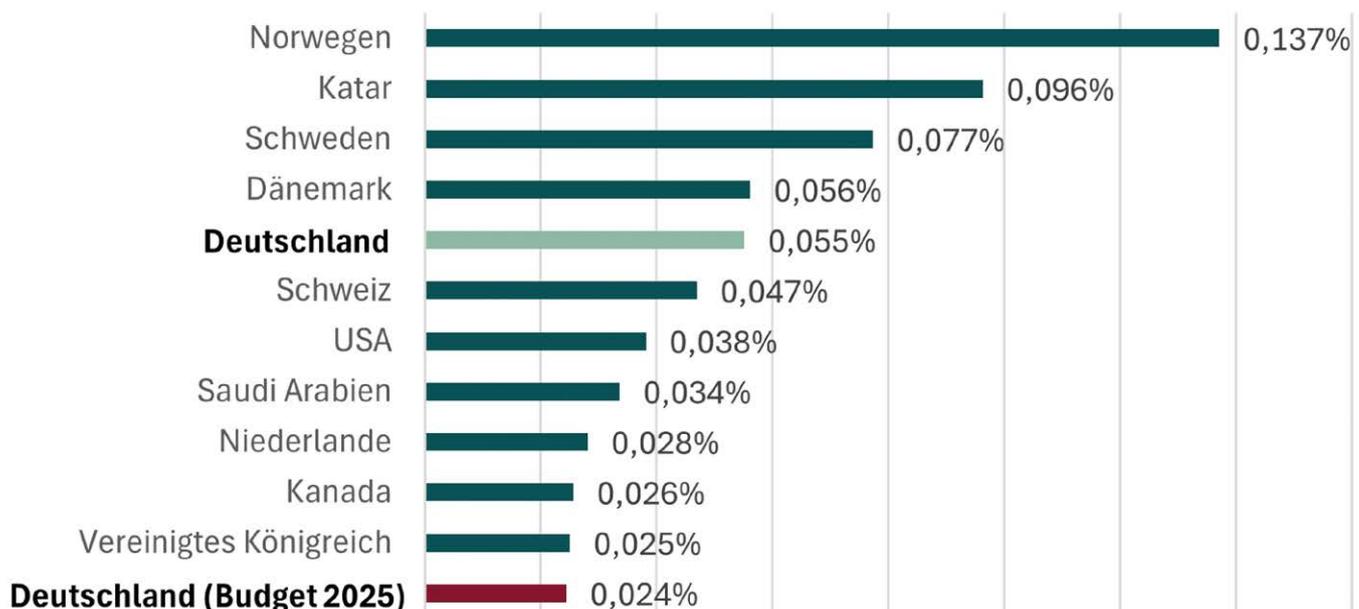
Für Deutschland und die neue Bundesregierung gilt es stattdessen strategisch darauf zu reagieren, dass es auch künftig im Vergleich relativ wenig Handlungsoptionen im Feld der *hard power security* haben wird (Sitz / Veto im UN-Sicherheits-

rat; Beteiligung UN-Missionen, Friedenstruppen). Es ist daher gut beraten, seine Vorteile im Feld der *soft power* zu priorisieren und bei der Vielzahl an geopolitischen wie auch humanitären Krisenherden weiterhin auf einen breiten Sicherheitsbegriff zu setzen, der zivile Krisenprävention, Krisenengagement und Krisennachsorge beinhaltet und einen damit einhergehenden Instrumentenkasten zur Verfügung hat. Mit dem Wegfall der anderen Topgeber Großbritannien und den USA, gibt es für die neue Bundesregierung eine einmalige Chance sich als verlässlicher Geber zu positionieren und mit anderen willigen europäischen Staaten (z. B. Österreich, Schweiz und Norwegen) eine Reformallianz zu bilden, die das aktuelle Momentum der Disruption nutzt und Reformdebatten etwa im Kontext verstärkt

diskutierter lokal geführter Pooled Funds oder den UN80 Vorschlägen vorantreibt. Das bisherige deutsche Engagement in diesem Bereich, was international viel Anerkennung als „*honest broker*“ eingebracht hat<sup>19</sup>, würde stattdessen mit den noch von der alten Bundesregierung geplanten Kürzungen<sup>20</sup> in der humanitären Hilfe (-53 %) und Entwicklungszusammenarbeit (-8 %) verspielt werden.

Deutschland hat als humanitärer Geber zunehmend Verantwortung für die Gestaltung des humanitären Systems übernommen, in den Gremien von Hilfsakteuren wie dem IKRK und UN-Agenturen oder als Teil der Steuerungsgruppe des Grand Bargain. Auch aktuell sitzt Berlin an zentralen Schalthebeln wie dem Vorsitz der OCHA Donor Support Group, um systemische Veränderung mitzugestalten und Reformen anzustoßen. Dies wird ohne ein auch künftig substantielles finanzielles Engagement Deutschlands nach transparenten Kriterien, das zugleich planbar ist und nicht jährlicher Spielball parlamentarischer Machtkämpfe, nicht umsetzbar sein.

In diesem Sinne war Deutschland zuletzt auf einem guten Weg, ohne sich überproportional zu engagieren: Ein Blick auf die Grafik 4 zeigt, dass sich die deutsche humanitäre Hilfe gemessen an der eigenen Wirtschaftsleistung selbst vor den Kürzungen eher im internationalen Mittelfeld bewegt hat. Das Narrativ, dass Deutschland trotz Kürzungen noch ein angemessen großer Geber bleiben würde, ist daher irreführend<sup>21</sup>. Stattdessen ist es in diesem Moment der internationalen Weichenstellungen wichtiger denn je, Deutschlands Engagement zu verstetigen und auszubauen sowie Reformen und neue Visionen für ein von den USA unabhängiges humanitäres System in Allianzen mit dem Globalen Süden voranzutreiben.



Grafik 4: Humanitäre Budgets im Vergleich zur Wirtschaftsleistung. Quelle: CHA-Berechnungen.

## Endnotes

- 1 OCHA/FTS. o. J. USA Government donor snapshot for 2023. <https://fts.unocha.org/donors/2933/summary/2023>
- 2 OCHA. 2025. „ERC Letter to IASC Principals The Humanitarian Reset“. Geneva: OCHA. <https://interagencystandingcommittee.org/sites/default/files/2025-03/ERC%20Letter%20to%20IASC%20Principals%20The%20Humanitarian%20Reset%20-%2010%20March%202025.pdf>
- 3 Kenny, Charles, und Justin Sandefur. 2025. „How Many Lives Does US Foreign Aid Save?“ Center For Global Development (blog). 15. März 2025. <https://www.cgdev.org/blog/how-many-lives-does-us-foreign-aid-save>
- 4 Lynch, Colum. 2025. „Exclusive: UN Refugee Agency braces for thousands of job cuts“. Devex. 20. März 2025. <https://www.devex.com/news/exclusive-un-refugee-agency-braces-for-thousands-of-job-cuts-109693>
- 5 Loy, Irwin. 2025. „IRC cutting thousands of staff after US aid freeze“. The New Humanitarian. 19. Februar 2025. <https://www.thenewhumanitarian.org/news/2025/02/19/irc-cutting-thousands-staff-after-us-aid-freeze>
- 6 OCHA/FTS. o. J. USA Government donor snapshot for 2023. <https://fts.unocha.org/donors/2933/summary/2023>
- 7 Gulrajani, Nilima. 2025. „Donors In A Post-Aid World January 2025 Update“. ODI: Think Change (blog). 24. Januar 2025. <https://odi.org/en/insights/donors-in-a-post-aid-world-january-2025-update/>.
- 8 Kenny, Charles, und Justin Sandefur. 2025. „How Many Lives Does US Foreign Aid Save?“ Center For Global Development (blog). 15. März 2025. <https://www.cgdev.org/blog/how-many-lives-does-us-foreign-aid-save>
- 9 Roy, Diana. 2025. „What Is USAID and Why Is It at Risk?“ Council on Foreign Relations (blog). 7. Februar 2025. <https://www.cfr.org/article/what-usaid-and-why-it-risk>; Mitchel, Ian und Sam Hughes. 2025. „Which Countries Are Most Exposed to US Aid Cuts; And What Other Providers Can Do“ Centre for Global Development (blog). 11. Februar 2025. <https://www.cgdev.org/blog/which-countries-are-most-exposed-us-aid-cuts-and-what-other-providers-can-do>
- 10 Pearson, Mike. 2025. „Humanitarian aid’s extreme donor dependency problem in five charts“. The New Humanitarian. 4. März 2025. <https://www.thenewhumanitarian.org/analysis/2025/03/04/humanitarian-aid-extreme-donor-dependency-global-charts>
- 11 Mersie, Ayenat. 2025. „Will the World’s next Famine Go Unseen?“ Devex. 19. März 2025. <https://www.devex.com/news/sponsored/devex-dish-will-the-world-s-next-famine-go-unseen-109650>
- 12 IPC. 2023. „The IPC Renews its Strategy to Meet Global Demand for Actionable Information on Acute Food Insecurity and Malnutrition, Calls for Increased Funding“ <https://www.ipcinfo.org/ipcinfo-website/ipc-global-partnership-and-programme/en/>
- 13 ICVA Network. 2025. „The Impacts of the US Funding Suspension. ICVA Survey Findings“ 18. Februar 2025. <https://www.icvanetwork.org/uploads/2025/02/Impact-of-US-Funding-Suspension-Survey-Results-ICVA.pdf>
- 14 Quelle: <https://odi.org/en/events/the-future-of-global-humanitarian-action/>
- 15 Quelle: Impact of United States Funding Suspension on Ukrainian Women’s Organisations. March 2025. <https://reliefweb.int/report/ukraine/impact-united-states-funding-suspension-ukrainian-womens-organizations>
- 16 NEAR. 2025. „The Change Fund. Bridge Funding Window“. <https://www.near.ngo/the-change-fund-bridge-funding-window>
- 17 Amland, Bjørn H. „Sweden and Norway allow relief agencies to direct funding to mitigate US aid stop“. Development Today. 6. März 2025. <https://www.development-today.com/archive/2025/dt-2--2025/norway-and-sweden-allow-relief-agencies-to-direct-funding-to-mitigate-us-aid-stop>
- 18 Müller, Gerd, Heidemarie Wiczorek-Zeul, und Mark Lowcock. 2025. „Globale Stärke statt Unterordnung: Schleifen Union und SPD das Entwicklungsministerium?“ Der Tagesspiegel Online, 19. März 2025. <https://www.tagesspiegel.de/globale-starke-statt-unterordnung-schleifen-union-und-spd-das-entwicklungsministerium-13397473.html>
- 19 Hövelmann, Sonja und Ralf Südhoff. 2023. „Principled Payer, but Purposeful Player?“ Centre for Humanitarian Action. [https://www.chaberlin.org/wp-content/uploads/dlm\\_uploads/2024/01/payer-player-de-web.pdf](https://www.chaberlin.org/wp-content/uploads/dlm_uploads/2024/01/payer-player-de-web.pdf)
- 20 Goltermann, Lukas. 2024. „Bundshaushalt 2025. Handlungsfähigkeit erhalten, Kürzungen stoppen“. Stellungnahme. Berlin: VENRO.
- 21 Südhoff, Ralf. 2025. „Die Mär vom Topgeber Deutschland“. Centre for Humanitarian Action (blog). 1. Januar 2025. <https://www.chaberlin.org/blog/die-maer-vom-topgeber-deutschland/>.

## Impressum

© Centre for Humanitarian Action, Mai 2025.

Über die Autor:innen:  
Sonja Hövelmann ist Research Lead, Ralf Südhoff ist Direktor am  
Centre for Humanitarian Action (CHA).



**Centre for Humanitarian Action e.V.**

Märkisches Ufer 34  
10179 Berlin  
+49 1590 681 8524  
info@chaberlin.org